

Eine Würdigung des Mutes im Dienste der Gerechtigkeit

Anmerkungen des ehemaligen Botschafters **Stephen J. Rapp**
bei der Verleihung des
Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises
Nürnberg, Deutschland
24. September 2017

Anreden

es ist für mich eine große Ehre, hier heute aufzutreten, um den Mut eines Mannes zu würdigen, den ich voll Stolz Freund nenne, um den ungeheuren Wert dessen zu beschreiben, was er aus den Folterkammern Syriens herausschmuggelt hat, und auch um denen Anerkennung zukommen zu lassen, die ihm geholfen haben, der Welt diese Beweise zur Verfügung zu stellen.

Ich spreche zu Ihnen als jemand, der die mächtigen Männer strafrechtlich verfolgt hat, die für den Völkermord in Ruanda und für die unzähligen Gräueltaten in Sierra Leone verantwortlich waren, die zu den schlimmsten Verbrechen des späten 20. Jahrhunderts gehören, und als jemand, der die tiefgreifenden Herausforderungen erkennt, die der einer gerechten Behandlung der Verbrechen in Syrien entgegenstehen, Verbrechen, die zweifellos die schlimmsten in diesem jungen Jahrhundert sind.

Wir wissen, dass der Weg zum Internationalen Strafgerichtshof durch die Vetostimmen Russlands und Chinas im UN-Sicherheitsrat blockiert ist. Wir haben es heute mit einem syrischen Regime zu tun, das auf seine Verbrechen stolz zu sein scheint, mit einem Regime, das inzwischen den größten Teil des Territoriums dieses Landes kontrolliert und nicht willens ist, seine Anführer zur Rechenschaft ziehen zu lassen.

Aber Caesar hat der Welt unwiderlegliche Beweismittel zur Verfügung gestellt, und wegen all dem, was wir inzwischen aufgebaut haben und was hier in Nürnberg vor 70 Jahren begonnen hat, glaube ich, dass er damit Gerechtigkeit für Syrien unvermeidlich gemacht hat.

Nicht weit weg von hier wurde im Schwurgerichtssaal 600 das Prinzip etabliert, dass Menschen, nicht Staaten, nicht ganze Völker für Massenverbrechen zur Verantwortung gezogen werden sollten. Wenn es vorher Kriegsverbrecherprozesse gab, dann saßen dort Soldaten der niedrigeren Ebenen auf der Anklagebank. Aber wie der Ankläger

Justice Jackson in seinem Eröffnungspläoyer gesagt hat, verlangt „die Vernunft der Menschheit [...], dass das Gesetz [es] sich nicht genug sein lässt, geringfügige Verbrechen zu bestrafen, die sich kleine Leute zuschulden kommen lassen. Das Gesetz muss auch die Männer erreichen, die große Macht an sich reißen und sich ihrer mit Vorsatz und in gemeinsamem Ratschlag bedienen, um ein Unheil hervorzurufen, das kein Heim in der Welt unberührt lässt.“

Die Verbrechen in Syrien haben Deutschland zutiefst berührt, weil Millionen von Männern, Frauen und Kindern, die Hälfte der syrischen Bevölkerung, gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen, und weil Hunderttausende von ihnen hier angekommen sind und Zuflucht und Unterstützung gefunden haben. Warum haben sie Haus und Hof verlassen, um scharf bewachte Grenzen und stürmische See zu überwinden? Nicht wegen eines Krieges zwischen Soldaten, sondern weil hier die Hauptziele der Angriffe unschuldige Zivilisten sind. Syrien ist ein Land, in dem Söhne oder Töchter auf dem Weg zur Schule oder zur Arbeit „verschwinden“ können, verschleppt in Haft-, Folter- und Mordstätten, aus wer weiß welchen Gründen – vielleicht nur, weil aus dem Ausweis ersichtlich ist, dass sie in Orten geboren sind, die mit der Opposition in Verbindung gebracht werden. Es ist ein Land, in dem Krankenhäuser, Krankenwagen, Ärzte und Krankenschwestern im Fadenkreuz des Todes und der Zerstörung stehen. Es ist ein Land, in dem Giftgas, das die Welt vor 100 Jahren nach den Schrecken der Westfront [im ersten Weltkrieg] verboten hat, gegen Unschuldige zum Einsatz gebracht wird.

Aber wie kann man die Männer, die diese Verbrechen begangen haben, zur Rechenschaft ziehen? Als jemand, der diejenigen, die für das Begehen von Gräueltaten dieses Ausmaßes verantwortlich waren, erfolgreich strafrechtlich verfolgt hat, weiß ich wie schwierig es ist, mächtige Männer für Gräueltaten zu verurteilen, die weit weg von ihren Büros und Hauptquartieren begangen wurden. Um Beweismittel für den Nürnberger Prozess zu sammeln, mussten die vier Siegermächte Zugang zu den Orten bekommen, an denen die Verbrechen geplant und ausgeführt wurden, und wie Jackson gesagt hat, „gab es keinen Anklagepunkt, der nicht durch die Bücher und Aufzeichnungen belegbar wäre“, die man gefunden hatte.

Es wird schwierig sein, die Verantwortlichkeit für das Sterben und das Leiden in den Krankenhäusern und Wohnungen zu beweisen, die unter Beschuss standen oder von Giftgas durchdrungen wurden, solange man keine Karten mit Zielmarkierungen und keine Beweismittel von den betroffenen Orten hat.

Aber Caesars Material gibt uns das, was wir brauchen: fotografische Beweise, die sich mit digitalen Metadaten verifizieren lassen, Beweise für Massenverbrechen in den

Hafteinrichtungen, die unter ausschließlicher Kontrolle von Personen standen, die direkt der höchsten Ebene des syrischen Regimes unterstanden.

Caesar arbeitete als Polizeiermittler in einem Militärkrankenhaus, in das die Leichen der in Regierungshaft Getöteten gebracht wurden. Er und ein Team von bis zu zehn Polizisten wurden gebeten, vier oder fünf Fotos von jeder Leiche zu machen, und dann war er gewöhnlich für den Download und das Sortieren dieser Fotos auf den Computern der Militärpolizei verantwortlich. Mitte 2011 kamen schließlich jeden Tag 10, 20, 50, sogar 100 Leichen dort an. Caesar sah darunter Menschen, die er kannte und die keine gefährlichen oder gewalttätigen Menschen gewesen waren. Er war zutiefst verstört und wollte seinen Arbeitsplatz verlassen, entschied sich aber, zu bleiben und unter großer Gefahr diese unwiderleglichen Beweise zu sammeln.

Zwei Jahre lang schmuggelte er die Bilder auf Memory Sticks aus dem Militärkrankenhaus und lud sie auf eine externe Festplatte, deren Inhalt er im August 2013 aus Syrien herausbrachte. Die Bilder zeigen verhungerte und völlig zerstörte Menschen, deren Haut mit Messern tief geritzt und mit Chemikalien verbrannt wurde, deren Augen ausgestochen und deren Knochen gebrochen wurden – furchtbare Gräuel, die Menschen angetan wurden, denen die Schrecken ihrer letzten Lebensstunden noch ins Gesicht geschrieben sind. Caesars Fotos zeigen mindestens 6.700 Menschen, die in den Gefängnissen des syrischen Staatssicherheitsdienstes zu Tode gefoltert wurden. Dabei ist auf jeder Leiche und auf einer weißen Begleitkarte die Nummer der mörderischen Einrichtung verzeichnet.

Die Kommandierenden dieser Einrichtungen und deren Chefs auf der höchsten Ebene des syrischen Staates haben umfassende Kenntnis von diesen Verbrechen und haben nichts unternommen, um diese schrecklichen Taten zu unterbinden oder zu bestrafen. Tatsächlich nimmt dieses absichtlich zugefügte Leiden und Morden, während wir hier reden, noch immer seinen Lauf. Diese Führungskräfte haben die Kontrolle und das Wissen über diese Verbrechen, und sie unternehmen nichts dagegen; daher können sie nach dem Völkerstrafrecht, gemäß dem Prinzip der Befehlsverantwortung, das beinahe universell akzeptiert wird, des Mordes und der Folter als Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit für schuldig befunden werden—genauso, als hätten sie persönlich ins Fleisch geschnitten, Augen ausgestochen, diese unerträglichen Schmerzen zugefügt und das Leben dieser Opfer vernichtet.

Ja, es wäre am besten, wenn sie von einem unabhängigen syrischen oder internationalen Gericht beurteilt würden. Wie wir wissen, ist dieser Weg blockiert, aber es stehen andere Wege zur Gerechtigkeit offen.

Beinahe 800 der Opfer auf Caesars Fotos wurden auf Grund von Kopfaufnahmen von ihren Familien identifiziert. Einige davon sehen Sie heute in der Kreis Galerie. Über 90 dieser Familien haben sich bereit erklärt, in Drittländern Zeugenaussagen zu machen. Viele dieser Familienmitglieder halten sich in Deutschland oder anderen europäischen Ländern auf. Wenn sie europäische Bürger wären, könnte dies, basierend auf dem Opferprinzip, die Ausgangsbasis für Strafprozesse sein. Einige der Täter sind nach Europa gekommen; sie wurden identifiziert, und diese Informationen wurden an die Strafverfolgungsbehörden weitergegeben. Die Täter können auf der Grundlage der „Anwesenheit im Rechtsraum“, die in den meisten nationalen Gesetzen existiert, vor Gericht gestellt werden.

Manche Länder, wie zum Beispiel Deutschland, haben ein Strafgesetz, das die Anwendung des Weltrechtsprinzips erlaubt; dies ist nach nationaler Gesetzgebung für Verbrechen wie Folter zulässig, die als Bedrohung für die gesamte Menschheit anerkannt sind und die ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit des Opfers oder des Täters strafrechtlich verfolgt werden können, wenn ein Staat dazu willens und in der Lage ist. Ob in solchen Fällen in Deutschland Klage eingereicht wird, liegt im Ermessen der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe. Juristische Faktoren, die für eine solche Anklageerhebung sprechen, sind unter anderem das Fehlen jeglicher glaubwürdiger Strafverfolgung durch andere nationale oder internationale Gerichte, die Anwesenheit von Zeugen in Deutschland, und die Auswirkungen, die Hunderttausende syrische Flüchtlinge, die durch die Folter und andere Gräueltaten von Seiten der Offiziere und Beamten des syrischen Regimes zur Flucht getrieben wurden, auf dieses Land haben.

Es ist der Öffentlichkeit bekannt, dass die Bundesanwaltschaft und die Polizei eine solche Ermittlung begonnen haben, teilweise auf der Grundlage von Caesars Beweismitteln, da sie öffentlich die Anzeigen von in Deutschland lebenden Opfern und Überlebenden der syrischen Folter begrüßt haben – Anzeigen, die das Europäische Zentrum für Verfassungs- und Menschenrechte in Berlin erstattet hat. Zahlreiche Zeugen sind inzwischen offiziell vernommen worden, und eine Entscheidung über eine formelle Anklage ist in der nahen Zukunft zu erwarten.

Inzwischen hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 21. Dezember 2016 mit 105 zu 15 Stimmen beschlossen, einen Internationalen, Unparteiischen und Unabhängigen Mechanismus für Syrien (IIM) einzurichten. Er wird Beweismaterial zusammentragen, ordnen und sichern und es nationalen, regionalen oder internationalen Gerichten zur Verfügung stellen, die jetzt oder in der Zukunft zuständig sind. Er kann wie ein „Anklagebüro“ funktionieren, ohne an einen spezifischen Gerichtshof angeschlossen zu sein. Er kann bei Strafverfahren helfen, zum Beispiel bei dem, in dem in Deutschland augenblicklich ermittelt wird, aber auch bei Verfahren, die

anderenorts in Europa nach dem Weltrechtsprinzip oder dem Opferprinzip angestrengt werden. Es wurden bereits Vereinbarungen getroffen, dass Caesars Beweismittel vom IIIM zur Verfügung gestellt werden. Der Mechanismus wird auch in der Lage sein, Informationen über die Autoritätsstrukturen in den Gefängnissen, in denen die Opfer gefoltert und getötet wurden, zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, um die Verbrechen speziellen verantwortlichen Personen zuzuordnen.

In Syrien wurden und werden schreckliche Verbrechen begangen, die zu einer humanitären Katastrophe geführt haben. Als Mitmenschen werden wir tun, was wir können, um das Leiden zu lindern und denen, die in Gefahr sind, Schutz zu bieten. Aber wenn wir diese Verbrechen verhindern wollen, müssen wir auch in Rechtsprechung investieren. Mit Caesars Beweismitteln und anderer Dokumentation kann es erfolgreiche Prozesse vor nationalen Gerichten geben, die den Opfern und Überlebenden die Hoffnung schenken, dass Gerechtigkeit möglich ist. Und das wird sie ermutigen, Beweismittel zu sichern und sich, wie Caesar das getan hat, zu Wort zu melden und mit nationalen Ermittlern und Anklägern zusammenzuarbeiten.

Dies wird auch eine Botschaft an die Täter sein, die möglicherweise doch eine Abschreckung gegen diese Gräueltaten in Syrien wird und die Chance erhöht, dass Bürger, die sonst die Flucht ergreifen würden, in ihrem Zuhause in Sicherheit sind.

Für uns alle steht in diesem Kampf viel auf dem Spiel. Wenn Verbrechen wie die in Syrien begangenen straflos bleiben, wenn Regeln, die seit einem Jahrhundert Bestandteil des Völkerrechts sind, gebrochen werden können, wenn die Nürnberger Prinzipien ohne Konsequenzen ignoriert werden können, was werden wir dann im nächsten innerstaatlichen Konflikt, bei der Niederschlagung des nächsten Aufstands sehen? Die Krisen, mit denen wir es heute zu tun haben, werden dann rein gar nichts sein, verglichen mit denen, die uns in der Zukunft bevorstehen.

Wir müssen uns also von dem Mut inspirieren lassen, den Caesar und seine Gruppe gezeigt haben, und wir müssen die schwierige Arbeit der Justiz unterstützen, wenn sie die hauptverantwortlichen Täter zur Rechenschaft zieht. Nur so kann das Versprechen von Nürnberg eingehalten werden. Und nur so lässt sich vermeiden, dass Unschuldige überall auf der Welt Opfer der schlimmsten Verbrechen werden, die die Menschheit je gekannt hat.